

Journal für

Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

**Focus Mann - Andrologie für die
Praxis**

*Journal für Urologie und
Urogynäkologie 2003; 10 (Sonderheft
2) (Ausgabe für Österreich), 4*

Homepage:

www.kup.at/urologie

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



FOCUS MANN – ANDROLOGIE FÜR DIE PRAXIS

Die Männergesundheit ist eines der derzeit aktuellsten Themen in der Medizin. Außer Zweifel steht, daß dieser Bereich in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen wird. Dies betrifft nicht nur Kliniken und Spezialambulanzen, sondern vor allem die niedergelassenen Ärzte. Daß Urologen, Internisten, Allgemeinmediziner und Psychotherapeuten künftig immer häufiger mit andrologischen Fragen konfrontiert sein werden, nahmen Experten Österreichs zum Anlaß für ein erstes interdisziplinäres Symposium. Dabei konnten sich über 170 interessierte Ärzte einen Überblick über die aktuelle Datenlage verschaffen, um sich andrologisch für die Zukunft zu rüsten.

RISIKOFAKTOR MANN

Was ist State-of-the-Art bei der Behandlung von Sexualstörungen? Wann soll ein Testosteronspiegel bestimmt und wann eine Hormontherapie durchgeführt werden? „Diese und ähnliche Fragen beschäftigen viele Ärzte im niedergelassenen Bereich“, unterstrich **Dr. Michael Eisenmenger**,



niedergelassener Urologe und Präsident des Berufsverbandes der Österreichischen Urologen, die Bedeutung der Andrologie in der Praxis. Den Ergebnissen einer aktuellen Umfrage zufolge, fühlt sich jedoch ein Großteil der Ärzte über dieses Thema nicht

ausreichend informiert und hält auch das Fortbildungsangebot für zu gering. Von Bedeutung sei dies insofern, als urologische und andrologische Probleme in Zukunft sicherlich vermehrt auftreten. Eisenmenger: „Bei der Hälfte der 40- bis 50jährigen Männer ist eine benigne Prostatahyperplasie (BPH) nachweisbar, zudem ist das Prostatakarzinom der häufigste maligne Tumor des Mannes und nicht zuletzt haben geschätzte 600.000–800.000 Österreicher eine Erektionsstörung“. Noch besorgniserregender sei die Datenlage zur allgemeinen Gesundheit des Mannes: 70 % der 30- bis 50jährigen Männer sind überwiegend und jeder zweite Österreicher stirbt an den Folgen einer Herz-Kreislauf-erkrankung. Trotzdem ist Gesundheitsvorsorge für die meisten Männer noch immer kein Thema, denn *auf 150 Frauen, die Gesundheitsvorsorge betreiben, kommt nur ein einziger Mann!*

ANDROCHECK™

Was geschlechtsspezifische Fragen betrifft, hat der Berufsverband der Österreichischen Urologen (BVU) eine Initiative zur Erhaltung der Gesundheit des Mannes gestartet. „Mit dem AndroCheck™ sollen in der Vorsorge neue Schwerpunkte gesetzt werden“, erklärte Dr. Eisenmenger. Vor allem hinsichtlich des Prostatakarzinoms sollen Männer zur Prävention motiviert werden. Während bei Frauen der Vorsorgemodus zur Prävention des Zervix- und Mammakarzinoms äußerst gut verankert ist, besteht bei Männern hinsichtlich des Prostatakarzinoms großer Aufholbedarf. So etwa zeigten aktuelle Daten, daß nicht einmal die Hälfte der Männer wissen, ab wann die erste Prostatavorsorgeuntersuchung gemacht werden sollte. Daß bei der gleichen Umfrage 56 % der Männer angaben, im Falle von Erektionsproblemen ärztliche Hilfe in Anspruch

nehmen zu wollen, sollte zwar optimistisch stimmen, doch dürfte dieser Vorsatz nicht ganz der Realität entsprechen, wie Dr. Eisenmenger betonte. Internationale Studien zeigen nämlich, daß nur jeder zehnte Mann mit erektiler Dysfunktion auch wirklich in ärztlicher Behandlung ist. Man muß also einerseits annehmen, daß die Männer ihr Potenzproblem kaum aktiv ansprechen, andererseits die Ärzte den Patienten bei dieser Problematik zu wenig entgegenkommen.

ANGELPUNKT EREKILE DYSFUNKTION

Erektile Dysfunktion (ED) ist kein Lebensstilproblem, sondern eine Krankheit, die eine erhebliche Einschränkung der Lebensqualität mit sich bringt. Bereits 1994 wurde die ED von der WHO als Krankheit definiert. Zu diesem Zeitpunkt litten weltweit geschätzte 152 Millionen Männer an einer ED. Bis 2025 ist aufgrund des steigenden Anteils der älteren Männer an der Gesamtbevölkerung mit einem Anstieg auf 322 Millionen Betroffene zu rechnen. Diese Entwicklung wird zur Folge haben, daß immer mehr Männer mit ED zu diagnostizieren und zu behandeln sein werden. Ob damit einhergeht, daß Männer – motiviert durch dieses erste Warnsignal des Körpers – auch vermehrt Interesse an ihrer Gesundheit bekommen, bleibt zu hoffen. Denn eines ist klar: Ein ungesunder Lebensstil begünstigt nicht nur das Entstehen der koronaren Herzerkrankung, sondern hinterläßt auch unterhalb der Gürtellinie tiefe Spuren.

FAZIT: Jeder Mann über 45 Jahren sollte einmal jährlich zur urologischen Untersuchung gehen. Besteht eine positive Familienanamnese bezüglich des Prostatakarzinoms, sollte die Vorsorge schon ab dem 40. Lebensjahr beginnen.

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)